

Spielräume – Tummelplätze für die Kleinen



Eine Rutschbahn mit Hügel für Versteckmöglichkeiten.

Text: Michael Heggli, Roth Gartenbau
Bilder: Roth Gartenbau, St.Gallen Abtwil

Ein Paradies für Kinder

Man findet sie in jeder grösseren Überbauung, bei Schulhäusern oder im Quartier, Spielplätze. Meist leben sie ein kümmerliches da sein, veraltet, schlecht Unterhalten oder lieblos als «Strafprojekt» in eine moderne Überbauung eingepflanzt.

In den letzten Jahren findet jedoch immer mehr ein Umdenken statt, in Städten und Gemeinden, wie zum Beispiel in Gaiserwald werden die alten «Spielruinen» abgerissen und weichen neuen, modernen und phantasievollen Abenteuerlandschaften. Früher war eine Schaukel, ein Reck und eine Rutschbahn das Standardprogramm, heute werden ganze Landschaften kreiert, Trampolin eingebaut und Kletterwände erstellt.

Warum Spielräume?

Spielen ist aus dem Alltagsleben der

Kinder und für deren Entwicklung nicht wegzudenken, es ist Bestandteil ihrer Persönlichkeitsbildung. Für viele Kinder ist ein Spielplatz der einzige sichere Raum, wo sie ihren Bewegungsdrang ausleben, das Sozialverhalten pflegen und Erfahrungen sammeln können. Auf allen Altersstufen hat das Kind das Bedürfnis zu spielen, die spezifischen Möglichkeiten und Fähigkeiten variieren jedoch.

Ein Spielplatz muss allen Altersgruppen diverse Möglichkeiten zur Entwicklung der Beweglichkeit (Kletterelemente, Spielgeräte für Gleichgewichtsübungen usw.) und zur gestalterischen Entfaltung (Malkreide, Baumaterialien, Äste, Sträucher) bieten. Mit einem naturnahen Spielplatz kann dem Kind – insbesondere in vorwiegend städtischer Umgebung – das Verständnis für die Umwelt näher gebracht werden. Bäume, Waldböden, Wasserpfützen und dergleichen bieten unübertreffliche natürliche Spielmöglichkeiten und lassen die Jahreszeiten erleben.

Zurück zur Natur

Ein Trend der sich durch viele Projekte zieht ist der Verbau von natürlichen Materialien. Wo einst noch verzinkter Stahl dominierte oder eine betonierte Wasserpfütze glitzerndes Nass spendete, zeigen sich heute immer mehr Holz Naturstein und wild geformte Bachläufe. Die unformen gradlinigen und „praktischen“ Gestaltungen treten in den Hintergrund und machen wilden, verspielten und abenteuerlichen Landschaften Platz.

Ein Beispiel bei einem Kindergarten in Gaiserwald zeigt wie dies mit einfachen und finanziell beschränkten Mitteln geschehen kann. Bei einem veralteten Spielplatz wurden einige der grossflächig verlegten Betonplatten entfernt, in den entstanden Freiflächen wurden Gewürze und Beeren angepflanzt, die lernen so spielerisch den Umgang mit der Natur. Die veralteten und stark verschmutzten Fallschutzplatten wichen Findlingen, die in diversen Grössen wie an einer Perlenkette aufgezogen ein

Kletterparadies bilden. Die Steine stehen den kleinen Künstler zudem als Malflächen zur Verfügung, so ziert der vorderste Stein in kurze das Gesicht einer Raupe.

Warum dieser Trend?

Vor noch nicht allzu langer Zeit konnten die Kinder direkt vor der Haustüre, auf der Strasse, im Wald oder an einem Bach spielen. Heute ist das vielfach nicht mehr möglich. Durch den zunehmenden Individualverkehr werden die Kinder auf spärlich eingerichtete Plätze verbannt. Damit ist die Gefahr verbunden, dass sie nicht mehr kreativ und nach Lust und Laune spielen können, sondern das Spiel durch stereotype Spielplatzgestaltung praktisch vorgegeben ist. Früher spielte sich das gesamte Leben im unmittelbaren Wohnumfeld ab. Durch die heutzutage immer häufigere Trennung der Lebensbereiche – hier das Wohnen, da das Einkaufen, dort das Arbeiten – werden die ursprünglichen Strukturen zerstört, die die Kinder in unsere Gesellschaft integrierten. Es entstehen kleine

Spielinseln, die leider zu oft den Platz widerspiegeln, den Kinder in unserer Gesellschaft einnehmen. Damit sie aber vermehrt in unseren Lebensalltag integriert werden können, dürfen Spielplätze nicht isoliert angelegt werden, sondern es ist eine Überschneidung der verschiedenen Lebensbereiche und Spielmöglichkeiten anzustreben.

Sicherheit als oberstes Gebot!

Die Installation der Geräte sollte betriebssicher und gemäss den Anleitungen des Herstellers erfolgen. Nach der Fertigstellung eines Spielplatzes sollte eine sachkundige Person eine Inspektion der Installation vornehmen, um die Übereinstimmung mit den relevanten Teilen der Norm SN EN 1176:2008 zu kontrollieren.

Vor der Realisierung sollte bestimmt werden, wer für den Unterhalt einer Anlage verantwortlich ist. In einem Pflichtenheft muss festgehalten werden, wer in welchen Abständen welche Arbeiten

ausführt. Es empfiehlt sich, eine detaillierte Checkliste zu erarbeiten.

Zu jedem Spielplatz sollte ein Dossier angelegt werden, in dem der Standort und jedes Gerät mit Erstellungsjahr und Vertreiber festgehalten werden. Die Kontrollprotokolle werden anschliessend laufend ergänzt und abgelegt. Nur so kann ein geeignetes Sicherheitsmanagement für eine Anlage aufgebaut werden. Das Personal, das die Wartung im Rahmen des Sicherheitsmanagements wahrnimmt, wie z. B. Kontrollen, Reparaturen oder Wartung, sollte entsprechende Fähigkeiten haben. Der Kenntnisstand ist abhängig von den Aufgaben, zusätzliche Ausbildung kann erforderlich sein.

Die Inspektion und Wartung der Geräte sollte nach den Anleitungen und in den durch den Hersteller angegebenen Zeitabständen erfolgen. Die durchgeführten Inspektionen und Wartungsarbeiten, die in einem einfachen Protokoll (Inspektionsplan) festgehalten sind, sollten min-

destens folgende Punkte beinhalten: Datum der Kontrolle - Wer hat die Kontrolle durchgeführt? - In welchem Zustand sind die Geräte? - In welchem Zustand sind die Fallschutzbeläge? - Unübliche Verunreinigungen auf dem Areal - Vandalismus und besondere Vorkommnisse - Eingeleitete Unterhaltsarbeiten

Visuelle Inspektion:

Die visuelle Inspektion ist eine oberflächliche Kontrolle des Spielplatzes bzw. der Spielgeräte. Kontrolliert werden sollten: Sauberkeit, Zustand der Fallschutzbeläge, scharfe Kanten (z. B. freiliegende Fundamente), fehlende Teile, Beschädigung durch Vandalen oder sonstige offensichtliche Schäden. Bei stark beanspruchten Spielplätzen kann eine tägliche Kontrolle erforderlich sein.

Operative Inspektion:

Diese Inspektion sollte nach Angabe des Herstellers oder Vertreibers vorgenommen werden (alle 1-3 Monate). Die Kon-

trolle umfasst die Stabilität der Geräte und den Zustand der Verschleissteile.

Anlaufstelle für Spielplatzprojekte

Ob bei einem Neubau, einer Umänderung oder Sanierung von Spielgeräten, ein kompetenter Ansprechpartner ist wichtig. Die Gartenbaubetriebe des schweizerischen Verbandes Jardin Suisse bieten Hand bei Ihren Projekten, ebenfalls werden Wartungsinspektionen angeboten. Gerne stehen wir Ihnen für eine Erstberatung zu Verfügung.



Selbst Büsche machen keinen Halt vor den Illusionen der Spielnaturen.



Allerlei Geräte können hier benützt werden.



Holzkonstruktionen eignen sich für die Fantasie von Kindern.



Spielplätze auf öffentlichem Grund sind sehr erwünscht.